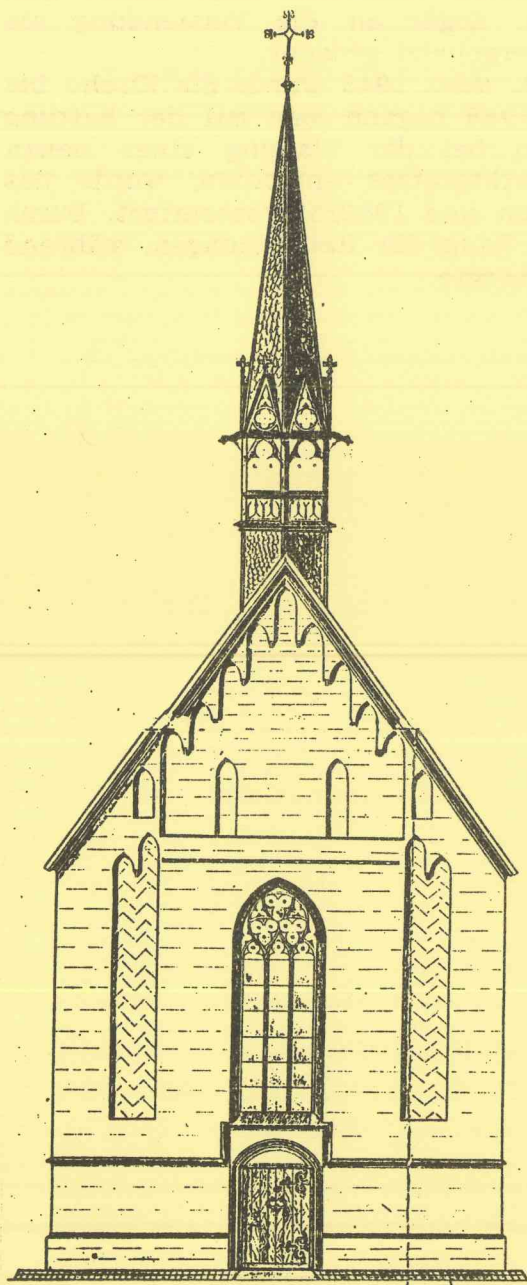


Dokumente aus dem Stadtarchiv

10/1992



So sah die Hl.-Geist-Kirche mit dem spitzen Dachreiter bis 1945 aus. Als 1889 Haupt- und Mittelpfosten ganz vermodert waren, wurde der Turm so aufgebaut wie der nebenstehende Entwurf vom 10.12.1889 zeigt.

Die Kirche selbst, mit deren Bau 1392 begonnen wurde, war um 1400 vollendet und ist im westfälischen Raum das einzige Beispiel norddeutscher Backsteingotik. Man darf vermuten, zumal im 16. Jahrhundert enge verwandtschaftliche Beziehungen zwischen wohlhabenden Lübecker Bürgern und der Stadt Borken bestanden, daß solche auch schon früher bestanden haben und deshalb der Baustil von Lübeck aus beeinflußt wurde. Die Kirche diente als Kapelle für die Insassen des Hl.-Geist-Hospitals, der Armenstiftung der Stadt Borken.

1503 wurde der Turm gezimmert. Der Anker, durch den der Turm mit dem Giebel verbunden war, wog 17 Pfund. Das Kreuz auf dem "pynappel" (Kugel) bekam eine Vorrichtung, "do men den Hane hoger satte". Zwei goldene Gulden zahlte man dem "wygelbiscop" (Weihbischof), als er den Altar weihte. 5 hornsche Gulden bekam der Goldschmied in Münster, daß er den Kelch machte und vergoldete, 2 1/2 Mark der Weihbischof für die Weihe des Kelches.

Als Folge der Religionswirren zu Ende des 16. Jahrhunderts waren 1616 Altar und Kanzel "wenig würdig", und nur einmal im Jahr wurde noch die hl. Messe gefeiert. Erst nach Abzug der Hessen im Jahre 1650 konnten größere Reparaturen durchgeführt, und erst am "stillen Freitag" 1656 konnte im Turm eine Glocke wieder aufgehängt werden.

1694 wurde die im Jahre vorher gegossene "neye Heilig gest Klocke", die laut Rechnung 135 Pfund wog, aufgehängt. Die Glockenaufschrift lautet: ANNO 1693 AD MAIOREM DEI GLORIAM THOMAS DE CORTE DECANUS; NICOLAUS POTGIESER; JOHANN HENRICK ARNING CONSULES JOHANN WILHELM BOCKTENKINCK PROVVISOR (im Jahre 1693 zur größeren Ehre Gottes Thomas de Corte, Dechant, Nikolaus Potgieser, Johann Heinrich Arnink, Bürgermeister, Johann Wilhelm Bocktenkinck, Provisor). Während des letzten

Weltkrieges mußte diese historische Glocke 1941 abgeliefert werden, wurde aber nicht eingeschmolzen und kam am 6. August 1947 wieder zurück. Seit 1953 hängt sie im Rathausurm und wird am Johannistage zur Zusammenkunft der Nachbarschaften mittags um 13 Uhr geläutet.

Dokumente aus dem Stadtarchiv 10/1993

Unter dem Armenkommissar Jodocus Hermann Nünning wurde das Gotteshaus 1732/33 umfassend erneuert. Im Siebenjährigen Krieg diente die Kirche 1762 als Magazin, und 1779 wurde sie durch preußische Truppen entweiht. Ihre eigentliche Bestimmung als Gotteshaus verlor die Hl.-Geist-Kirche im Jahre 1809, als die Franzosen sie zu einem Magazin umwandelten. Von da an diente sie nur noch profanen Zwecken und beherbergte z.B. bis 1945 die Brandspritzen und Löschgeräte der Feuerwehr. Allgemein hieß sie im Volksmund "Brandkiärke".

1820 wurde von Münster angeregt, die Kirche durch Einziehen einer Decke zum Armenhaus umzubauen, was aber nicht geschah. Sogar an die Verwendung als Turnhalle wurde Ende des 19. Jahrhunderts vorübergehend gedacht.

Bei den verheerenden Luftangriffen vom 21. - 23. März 1945 wurde die Kirche bis auf die Umfassungsmauern zerstört. Aber schon 1948 begann man mit der Rettung und Erhaltung der Bausubstanz. Als man dann bei der Planung eines neuen Rathauses sich für die Nordseite des neuen Marktplatzes entschied, wurde das Baudenkmal mit in die Gesamtkonzeption einbezogen und 1952/53 restauriert. Durch Einzug einer Decke gewann man einen stilvollen Raum für Ratssitzungen, während das Erdgeschoß bis 1986 das Heimatmuseum beherbergte.